

Bauschäden-Forum Rottach-Egern

Weiterbildung, Diskussionsforum und Meinungsaustausch

Seit über 36 Jahren steht das Bauschäden-Forum für neutrale Wissensvermittlung durch völlige Unabhängigkeit – ohne Sponsoren und ohne Rücksichtnahmen. Besucht wird es u.a. von Bauingenieuren, Architekten, Sachverständigen, Bauunternehmern und Handwerkern, wie auch von Juristen, Immobilienverwaltern oder Versicherungsfachleuten. Aus meiner Sicht ein „Muss“ für alle, die richtig Bauen wollen.

Seit rund 4 Jahren besuche ich regelmäßig das Bauschäden-Forum Rottach-Egern am Tegernsee, das unserer Bauwelt kritisch gegenüber steht. Es findet jedes Jahr im März und Oktober statt. Es sind immer drei Tage, die das Denken anregen und nicht das Glauben an Versprechungen. Vertrauen schaffend ist auch, dass diese Veranstaltung stets frei von Werbung ist. An einer großen Wandzeitung sind Artikel aus Fachzeitschriften und Zeitungen zu lesen. Kritischer Briefverkehr ist auch dabei. In den Mittagspausen gibt es viel Zeit zum Kennenlernen, zum Gedankenaustausch und zum „Verdauen“ des Gehörten. Wer will, kann an den Abenden ein bayerisches Buffet genießen und an einem lustigen Bauerntheater teilnehmen.

Das Bauschäden-Forum wurde einst von Raimund Probst (siehe Infokasten) ins Leben gerufen. Seit 2005 wird das Bauschäden-Forum von Rainer Bolle, einem Physiker aus Bremen geleitet. Über seine Maxime steht auf der Internetseite des Bauschäden-Forems geschrieben: „Baufachwissen und -denken gegen zeitgeistigen Nonsense und Manipu-

lation. Provokation und Denkanregung: einfach basierend richtig statt normgerecht falsch. Physik am Bau als frühkindliche Erfahrung statt Berechnung des Unverstandenen.“ Und das darf man tatsächlich mit Humor und Ironie gespickt erleben.

Wir bauen unter Missachtung der Naturgesetze

Eigentlich müsste doch im Land der Denker und Ingenieure klar sein, worin ständig sich wiederholende Bauschäden, wie z.B. Feuchtigkeits- und Schimmelschäden, begründet sind. Gängige Beurteilungsinstrumente, wie die „Anerkannten Regeln der Technik“ oder der „Stand der Technik“ werden allzu häufig ad absurdum geführt, weil in nicht geeigneten Baustoffen und Bautechniken die Gründe für Bauschäden liegen.

Doch solange viele sogenannte Bau fachleute Naturgesetze beim Bauen ignorieren und durch Zertifikate, Zulassungen, Richtlinien und abartig dicke Normen ersetzen wollen, wird es nicht gelingen, Bauschäden auf ein menschlich unvermeidbares

Maß zu reduzieren.

Zwei Beispiele, wie sie auch im Bauschäden-Forum vorgestellt, diskutiert und bearbeitet werden, sollen diese Zusammenhänge erläutern:

Beispiel 1: Lüften früher und heute

Was nützen uns Grenzwerte und Normen, wenn es Menschen gibt, die nicht zu den Grenzwerten und Normen passen. Wenn z.B. Bewohner nicht genug lüften, weil sie nicht einsehen wollen, dass dies aufgrund der neuen dichten Fenster notwendig wäre. Schon haben wir ein Feuchtigkeits- und Schimmelpilz-Problem. Und nun schreibt die neue (2009) deutlich umfangreicher gewordene DIN 1946-6 „Lüftung von Wohnungen“ Luftwechselraten vor, die meist nur noch mit viel Technik (Ventilatoren, Lüftungsanlagen...) realisierbar sind, früher aber durch gut funktionierende Kastenfenster garantiert waren.

Nach vielen Jahren sind wir also wieder da angekommen, wo wir hergekommen sind, nur dass gewaltige Ressourcen verbraucht, viele Menschen krank geworden sind, viel Streit entstanden ist... Jetzt sollen technische Anlagen den genormten Luftwechsel garantieren. Diese Anlagen müssen hergestellt, gewartet, betrieben (Stromverbrauch!) und irgendwann entsorgt werden. Und es ist bekannt, dass Lüftungsanlagen verdrecken und verkeimen können. Letztendlich weisen Gebäude, in denen Menschen krank werden, häufig auch einen „Bauschaden“ auf.

Raimund Probst

Mit absoluter Freiheit und Neutralität, Objektivität und Qualifikation hat Raimund Probst das Bauschäden-Forum 1972 initiiert. Unter seiner Leitung wurde es in den folgenden 33 Jahren zu einer der bedeutendsten Veranstaltungen auf diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum. Am 19.11.2009 verstarb Senator h.c. Dipl.-Ing. Raimund Probst nach langer Krankheit im 83. Lebensjahr. Die Bauwelt hat einen richtungsweisenden Denker und Kämpfer für ‚richtiges Bauen‘ verloren.

Quelle: www.bauschaeden-forum.de

Beispiel 2: Gipskartonplatten im Bad

Mittlerweile betrachte ich Bauschäden mit anderen und weiter blickenden Augen. Vor Kurzem war ich mit zwei Leitungswasserschäden beschäftigt. In dem einen Fall waren Flecken im Flur eines 1994 fertiggestellten Fertigteilhauses entstanden (s. Abb. 1).

Die Ursache sollte ein undichter Siphon der an der Wand angrenzenden



Abb. 1: Flecken an der Innenwand zum Bad



Abb. 2: Beim Ausbau der Dusche fielen Fliesen von der Wand. Die grünen Gipskartonplatten sind verschimmelt



Abb. 3: Die Gipskartonplatten sind völlig mürbe, das Papier klebt an den abgefallenen Fliesen, die Spanplatten sind feucht und gequollen

Dusche gewesen sein. Doch es war über die Fliesenfugen eingedrungenes Wasser. Schon beim Ausbau der Dusche fielen Fliesen von der Wand. Weitere Fliesen ließen sich bis 1,6 m Höhe mühelos ablösen. Unter den Fliesen befanden sich Gipskartonplatten und darunter die Spanplatten der Wandkonstruktion. Alles war durchnässt.

Auch wenn hier eine Abdichtung unter den Fliesen fehlte, war für den Bauschaden entscheidend, dass das Wasser über die Fugen eingedrungen war und sich deshalb im Spritzwasserbereich die verwendeten Gipskarton- und Spanplatten nicht eignen. Fliesenkleber wird mit Zahnkellen aufgetragen, so dass es hinter den Fliesen Hohlräume in Form von kleinen Kanälen gibt. In diesen Hohlräumen kann sich Wasser sammeln und nach unten in die angrenzende Wandkonstruktion laufen. Wie in diesem Fall ist unter Duschen und Wannen meist keine Abdichtung vorhanden und das Wasser läuft weiter in die Fußbodenkonstruktion. Feuchteschäden, Schimmel und Fäulnis sind die Folgen.

In einem anderen 1998 fertiggestellten Fertigteilhauses war eine senkrechte Fliesenfuge in der Dusche komplett gerissen. Im Bad gab es weitere senkrechte Risse in den Fliesenfugen. Ursache hierfür ist ein Naturgesetz: Im Sommer gibt es warme feuchte Luft. Bei 30 °C und 80 % relativer Luftfeuchtigkeit befinden sich 24,27 g Wasser in einem m³ Luft. Im Winter enthält die genormte Innenraumluft von 20 °C und 50 % relativer Luftfeuchtigkeit 8,66 g Wasser pro m³ Luft. Wenn ordentlich gelüftet wird, kann die Luft noch trockener sein. Außen haben wir bei 0 °C und 80 % relativer Luftfeuchtigkeit nur 3,88 g Wasser in einem m³ Luft. Das bedeutet, dass die gesamte Holzkonstruktion im Sommer quillt und im Winter schrumpft. Nur die Fliese quillt und schrumpft nicht mit. Und irgendwann gibt die Fuge nach. Um

dies zuverlässig zu verhindern, muss die Nasskabine (gesamter Spritzwasserbereich einschl. Duschwanne) von der Holzkonstruktion entkoppelt werden (z.B. freistehende Duschwanne mit Umfassung aus Glas oder Nasskabine aus Plastik), dies gilt auch für den Abwasserablauf.

Traditionen und Baumeister

Diese Beispiele sollen deutlich machen, dass wir zuallererst die Naturgesetze beachten müssen und erst dann die Normen und Richtlinien – kritisch bewertet – verwenden dürfen. Wir bauen schließlich keine Jurten, die alle paar Monate den Ort wechseln – wir bauen für Jahrzehnte. Die Häuser unserer Vorfahren stehen teilweise schon Jahrhunderte und werden bei richtiger Pflege weiter bestehen. Unsere gemäß tonnenweise bedrucktem Papier oder heute riesigen Dateien errichteten Neubauten und sanierten Altbauten werden wohl häufig nicht so lange Bestand haben. Ständige Bauschäden, Sanierungen, steigende Kosten bis hin zum Abriss sprechen eine deutliche Sprache. Letztendlich bedeutet das auch ständig neuen Verbrauch an Rohstoffen, Energie und Geld, eine Vernichtung von Volksvermögen. Zudem ist dies auch nicht nachhaltig.

Es ist ein baubiologisches Prinzip, ressourcenschonend zu bauen. Fehler sind menschlich, doch wir haben die Pflicht, unnötige Fehler zu vermeiden. Deshalb empfehle ich, das Bauschäden-Forum zu besuchen (80. Bauschäden-Forum am 16.-18. Oktober 2012 in Bad Wiessee, weitere Informationen siehe www.bauschaeden-forum.de), denn ein Fehler weniger ist nicht nur gespartes Geld, sondern auch berufliches Renommee.

Dipl.-Ing. Michael Aurich

Bausachverständiger

Baubiologische Beratungsstelle und
Messtechniker IBN, 09119 Chemnitz
www.baubiologik-aurich.de